

Dienst am Wort

17. Mai 2020 Rogate

Liedvorschläge: 346,1-3; 040; 241; 294,1-2; 261; 780; 250,1+11-13

2. Mose 32,7-14

Göttliches Krisenmanagement

Ihr Lieben,

wie gehen Völker mit Streßsituationen um? Wir sind gerade in einem Ausnahmezustand, und zwar in der ganzen Welt. Die deutsche Bevölkerung ist sehr diszipliniert und friedlich in dieser Corona-Krise. Wie überall und zu jeder Zeit gibt es aber auch hier Leute, die Unruhe stiften wollen und an Verschwörungstheorien glauben und diese auch verbreiten. Auf Demonstrationen werden immer mehr Journalisten angegriffen und erhalten auch Morddrohungen. Verschwörungstheorien haben nichts mit der Wahrheit zu tun, sondern sind Lüge und dienen nur dazu, Leute aufzuhetzen. Man kann demonstrieren und auch Kritik üben, aber man sollte sich dabei an die Wahrheit halten und friedlich bleiben.

Gerechtigkeit erhöht ein Volk

aber die Sünde ist der Leute Verderben. Sprüche 14,34

Wer zur freien Presse in Deutschland ‚Lügenpresse‘ sagt, hat selbst etwas zu verbergen, lügt meistens selbst oder glaubt lieber an Lügen als an die Wahrheit – und solche Leute wollen die freie Presse am liebsten mundtot machen, um selbst nicht kontrolliert und kritisiert werden zu können. Und es ist leider so, dass es Menschen gibt, die gegen alle Beweise lieber an Lügen glauben wollen, gerade auch in Krisenzeiten.

Lüge und Gewalt sind aber Kräfte, die zerstören und nicht aufbauen.

Lüge und Gewalt sind Ausdruck von Haß und nicht von Liebe.

Gerechtigkeit erhöht ein Volk

aber die Sünde ist der Leute Verderben. Sprüche 14,34

Ihr Lieben,

das Volk Israel ist aus der Knechtschaft in Ägypten geflohen und befindet sich auf einer Wüstenwanderung ins Gelobte Land. Wir wissen, dass diese Wanderung 40 Jahre gedauert hat. Dieses Volk ist im Ausnahmezustand. Auch im Volk Israel gab es Leute, die es anders machen wollten als Mose. Sie hetzen das Volk dazu auf, sich einen Gott zu basteln, den sie sehen können: Das Goldene Kalb.

Mose ist 40 Tage lang auf dem Berg Horeb, um die Gesetzestafeln mit den 10 Geboten von Gott zu bekommen. Das Volk ist 40 Tage ohne Kontrolle und ohne Führung. Zeit für Mächtetern-Propheten, die das Volk dazu verführen, sich einen Gott selbst zu machen. Ein goldenes Kalb!

Ihr Lieben,

und jetzt berichtet uns die Heilige Schrift zwei Dinge, auf die ich näher eingehen möchte:

Das erste ist der Zorn Gottes über das sündhafte Verhalten des Volkes Israel. Sie beten ein Standbild an und sagen dabei:

Das ist unser Gott, der uns aus Ägypten geführt hat.

Nach allem, was Gott für dieses Volk getan hat, wird das Volk ihm untreu. Und es ist gerade nicht so, dass Gott ja so lieb ist, dass er das dem Volk einfach vergibt. Gott sagt hier zu Mose:

Und nun laß mich, daß mein Zorn über sie entbrenne und sie vertilge; dafür will ich dich zum großen Volk machen.

Daraus lernen wir: mit Sünde ist nicht zu spaßen. Der Ungehorsam des Volkes ist so schlimm, dass Gott es vernichten möchte – das ist das, was das Volk verdient hat. Die Vernichtung und den Tod.

Der Sünde Sold ist der Tod.

Wer sich bewußt von Gott lossagt und bewußt gegen ihn stellt, sollte sich in Acht nehmen – Gott läßt sich nicht spotten.

Ihr Lieben,

und dann kommt das zweite:

es ist wichtig, dass wir füreinander und für andere Menschen beten. Gott läßt hier Raum für Vergebung – aber er will gebeten sein.

Hier ist es Mose, der für sein Volk bittet – und Gott läßt sich umstimmen. Ihr Lieben, das ist eine mächtige Waffe, die uns Gott da in die Hand gegeben hat: Das Gebet der Fürbitte, ein großes Geschenk. Denkt ja nicht, euer Gebet hätte keine Wirkung. Gott hört euch und er wird euer Gebet erhören – nicht immer so, wie ihr euch das vorstellt. Betet füreinander und für alle Menschen, die euch im Gebet in den Sinn kommen. Es gab in Südafrika einen Missionar, der hat jeden Tag für alle seine Enkel gebetet, und das waren zuletzt an die 30 Stück.

Ich bin mir sicher, dass ich nicht hier auf der Kanzel stände, wenn nicht meine Oma, meine Mutter und meine Patentante regelmäßig für mich gebetet hätten. Unser Gebet verändert die Welt. Unser Gebet verändert das Leben von Menschen – auch wenn wir davon oft nichts mitkriegen.

Und ihr Lieben,

in dieser österlichen Freudenzeit feiern wir die Auferstehung Jesu Christi, der für uns vorm Vater im Himmel einsteht, für uns bittet – so wie Mose hier für das Volk Israel bittet. Könnte es einen größeren Trost für uns geben, als zu wissen, dass Christus selbst für uns zum Vater bittet.

Wenn ihr betet, betet nicht nur für euch selbst, sondern betet auch für die, die eure Fürbitte brauchen.

Dazu helfe uns Gott durch Jesus Christus.

Amen.